

Kurzmitteilungen

Das Dohlenprojekt Neumünster

Anja Schubring, Stadt Neumünster, Abt. Natur und Umwelt, Großflecken 59,
24534 Neumünster, anja.schubring@neumuenster.de

Als Höhlen- und Nischenbrüter ist die Dohle *Coloeus monedula* auf Fels- und Baumhöhlen angewiesen, hat sich als Kulturfolger aber auch „Kunstfelsen“ im menschlichen Siedlungsraum erschlossen. Der Beinamen „des Pastors schwarze Taube“ verweist auf ihre Vorliebe für Nischen in hohen Gebäuden. In vielen Orten brütet die Dohle auch in Schornsteinen und kann in Gebieten mit geeigneten Strukturen große Kolonien aufbauen.

Im Zuge der Umstellung von Gebäudeheizungen auf Fernwärme sowie im Rahmen der wärmetechnischen Gebäudesanierung wurden in den vergangenen Jahrzehnten viele ungenutzte Schornsteine abgerüstet. Dadurch gingen vielerorts zahlreiche Dohlenbrutplätze verloren. Im Folgenden wird das Dohlenprojekt der Stadt Neumünster, durchgeführt von der unteren Naturschutzbehörde (uNB), vorgestellt, das den

Rückgang des Dohlenbestandes in Neumünster durch die Anbringung von Nistkästen stoppen konnte.

H. Schwarten führt seit 1980 Brutbestandserfassungen verschiedener Vogelarten in Neumünster durch. Seine erste Dohlenzählung im Jahr 1982 ergab 300 Brutpaare, weit überwiegend in Schornsteinen (Schwarten, schriftl. Mitt.). Für das Jahr 1990 wird eine Zahl von 240 Dohlenbrutpaaren genannt (Mathiak, persönl. Mitt.). Bei einer erneuten Dohlenzählung im Jahr 1993 kam H. Schwarten auf 150 Brutpaare, die überwiegend immer noch in Schornsteinen brüteten (schriftl. Mitt.). Eine Wiederholungsuntersuchung im Jahr 1996 ergab 160 Brutpaare, ebenfalls überwiegend in Schornsteinen (Schwarten., schriftl. Mitt.). Die genannten Zahlen finden sich auch in der Arbeit „Brutvögel in Neumünster“, in der H. Schwarten im Jahr 1999 seine Brutbestandserfassungen, verschiedene Teilflächenuntersuchungen sowie diverse Zufallsbeobachtungen zusammengefasst hat.

Als Grund für den starken Rückgang der Dohlenpopulation in Neumünster nannte H. Schwarten den Rückbau von gemauerten Schornsteinen, die nicht mehr für den Rauchabzug benötigt wurden. In der Hauptsache betraf dies den Geschosswohnungsbau, hier gingen in einigen Kolonien die Brutplätze von 30–50 Dohlenpaaren verloren.

Nistkästenaktion

Der Rückgang des Brutbestandes der Dohlen auf ca. 50 % des Wertes von 1982 veranlasste die uNB der Stadt Neumünster im Jahr 1996, Maßnahmen zur Förderung dieser Vogelart zu planen. Im Jahr 1997 wurden die ersten Dohlenkästen an städtischen Gebäuden angebracht. Es wurden Holzkästen (zunächst Lärchenholz, später wetterfest verleimtes Sperrholz) mit einer Höhe von 50 cm, einer Breite von 30 cm und einer Tiefe von ebenfalls 30 cm verwendet. Das Einflugloch mit einem Durchmesser von 8,5 cm wurde weit oben an der Kastenfront platziert, da die Dohlen Dunkelheit im Nestbereich bevorzugen. Das Dach der Kästen wurde mit



Abb. 1: Dohlenkästen an der Walther-Lehmkuhl-Schule.
// Jackdaw nest boxes at Walther-Lehmkuhl-School. Foto:
A. Schubring, 8.1.2018.



Abb. 2: Dohlenkästen an einem Mehrfamilienhaus in der Breslauer Straße (Böckler-Siedlung). // Jackdaw nest boxes at a block of flats in Breslauer Straße. Foto: A. Schubring, 14.1.2018.

Dachpappe verkleidet, um die Haltbarkeit zu verlängern. Aufgrund eines Hinweises in der Broschüre von Börner et al. (1996) wurden in den ersten Jahren Standorte in mindestens acht bis zehn Meter Höhe gewählt. Es wurden jeweils mindestens drei Kästen als Gruppe aufgehängt.

Dafür wurden zunächst Anbringungsorte an städtischen Gebäuden, insbesondere Schulen, ausgewählt, um Erfahrungen mit möglichen Konflikten durch die brütenden Dohlen zu sammeln. Bevorzugt fiel die Wahl auf Gebäude in der Nähe von Dohlenkolonien. Die Kästen wurden von den Vögeln überwiegend gut angenommen, oft noch im gleichen Jahr. An manchen Standorten dauerte die Annahme länger, teilweise wurden auch nicht alle Kästen an einem Gebäude besetzt. Konflikte aufgrund des Vogelkots oder Störungen durch die Rufe der Vögel traten in den Anfangsjahren des Projektes nicht auf.

Anschließend wurde Kontakt zu den Wohnungsbaugesellschaften aufgenommen, von deren Gebäuden in den 1980er Jahren und zu Beginn der 1990er Jahre Schornsteine abgerüstet worden waren. Dass diese Schornsteine damals als Brutplätze für Dohlen dienten, konnte allerdings nicht mehr nachgewiesen werden. Die Stadt Neumünster übernahm daher die Beschaffung und Montage der Kästen. Es gelang, eine gute

Kooperation mit mehreren Wohnungsbaugesellschaften aufzubauen.

Parallel dazu wurde weiter die Anzahl der Kästen an öffentlichen Gebäuden erhöht. Der Bautyp des Holzkastens wurde durch den Schwegler-Holzbetonkasten ergänzt, wobei sich nach unseren Beobachtungen kein Unterschied in der Annahme der Kästen durch die Dohlen ergab. Der Schwegler-Kasten ist deutlich schwerer, dafür aber auch langlebiger als die Variante aus Holz.

Im Jahr 2010 führte H. Schwarten eine erneute Zählung des Brutbestandes der Dohlen in Neumünster durch (schriftl. Mitt.). Er ermittelte dabei ca. 140–160 Brutpaare in Schornsteinen und ca. 60 Brutpaare in Nistkästen. In diesem Jahr standen den Dohlen 83 Nistkästen an Gebäuden zur Verfügung. Der ermittelte Tiefststand des Brutbestandes von 150 Brutpaaren im Jahr 1993 war damit überwunden.

Durch einen Zufall ergab sich ein neuer Anbringungsort für Dohlenkästen: auf dem Südfriedhof beobachtete H. Schwarten im Jahr 2010 die Brut eines Dohlenpaares in einem Turmfalkenkasten an einer Douglasie (persönl. Mitt.). Da der uNB in Neumünster keine baumbrütenden Dohlen bekannt waren, war zuvor davon ausgegangen worden, dass die Vögel nur an Gebäuden nach Brutplätzen suchen. Die Friedhofsverwaltung brachte im Februar



Abb. 3: Marderschutz auf dem Südfriedhof. // Protection against martens on south cemetery. Foto: A. Schubring, 5.5.2018.

Abb. 4: Dohlenkästen und Dohlen am E.ON-Mast Neumünster-Einfeld. // Jackdaw nest boxes and Jackdaws on an E.ON power pole. Foto: A. Schubring, 8.1.2018.

2011 vier von der Stadt Neumünster bereit gestellte Dohlenkästen im Umfeld des Falkenkastens an. In drei der vier Kästen wurden schon im gleichen Jahr erfolgreich Junge großgezogen. Daraufhin wurde das Kastenangebot im Jahr 2012 auf neun Kästen vergrößert.

Im Januar 2014 wurden zusätzlich sechs Dohlenkästen auf dem Nordfriedhof an Bäumen montiert, diese wurden ausnahmslos bereits im gleichen Jahr angenommen. Die Brut in allen Baumkästen verlief ohne Zwischenfälle, bis im Jahr 2016 bei der Beringung der Jungvögel auf dem Nordfriedhof ein Marder gestört wurde, der in zwei Kästen alle Jungvögel getötet hatte. Als Sofortmaßnahme wurde Rollenglas in ca. 2,20 m Höhe an den Bäumen mit Nistkästen befestigt, um weitere Prädation durch den Marder zu verhindern. Im Januar 2017 wurde das Rollenglas durch Katzenabwehrgürtel und Marderbürsten an den betroffenen Bäumen ausgetauscht. Die Beringung der Jungvögel auf beiden Friedhöfen im Mai 2017 zeigte, dass diese Schutzmaßnahmen erfolgreich waren.

In den letzten Jahren traten einzelne Konflikte bei der Anbringung von Dohlenkästen an Wohngebäuden auf. Die Kästen sollten daher nicht über Außentreppen, Balkonen oder Terrassen montiert werden, da Teile des Nistmaterials beim Nestbau herunter fallen und zu Störungen der Mieter führen können. Weiterhin ist bei schlecht gedämmten Gebäuden eine Belästigung der Mieter durch die Rufe der Dohlen möglich. Eine Montage der Kästen an den Außenwänden von Schlafräumen sollte in diesen Fällen vermieden werden.

Eine weitere Variante zur Anbringung von Dohlenkästen ist die Montage an Strommasten. Angeregt durch eine Aktion des NABU in Thüringen wurden im Jahr 2012 drei Schwegler-Kästen an einem E.ON-Mast in Neumünster-Tungendorf angebracht. Der Mast wurde wegen seiner geringen Entfernung von ca. 1,2 km zu vier besetzten Dohlenkästen an einer Schule ausgewählt. Die Montage übernahm die E.ON Netz GmbH. Der erste Kasten wurde im Jahr 2014 angenommen, im Jahr 2017 waren alle drei Kästen besetzt. Im Jahr 2015 erhielten wir einen Hinweis, dass in einem NABU-Turmfalkenkasten an einem E.ON-Mast in Neumünster-Einfeld ein Dohlenpaar brütet. Daraufhin wurden hier ebenfalls drei Schwegler-Kästen montiert, die im Jahr 2017 vollständig besetzt waren.

Es gibt allerdings auch einen Bereich, in dem angebotene Kästen bisher nicht von Dohlen angenommen wurden. Im Jahr 2014 fragten Mitglieder der BUND-Ortsgruppe Neumünster an, ob die uNB einen



Abb. 5: Beringte Dohle an einem Kastenstandort in der Böckler-Siedlung. // Ringed Jackdaw at a site of nest boxes in the quarter Böckler-Siedlung. Foto: A. Schubring, 16. 4. 2017.

Vorschlag für ein Projekt habe. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit Dohlenkästen an Bäumen auf den beiden Friedhöfen wurde angeregt, Dohlenkästen im Randbereich des Brachenfelder Gehölzes anzubringen. Die Entfernung zur nächstgelegenen Dohlenkolonie auf dem Nordfriedhof beträgt lediglich 1,2 km und auf den Grünlandflächen der nahen Schwalieniederung können die Vögel häufig bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Im Januar 2015 wurden zehn entsprechende Holzkästen durch den BUND im südlichen Randbereich des Brachenfelder Gehölzes montiert, bisher wurde aber noch keine Annahme der Kästen durch die Dohlen beobachtet.

Webcam

Als Beispiel für einen Gebäudebrüter wurde die Dohle im Jahr 2012 vom NABU zum Vogel des Jahres gewählt. In diesem Zusammenhang wurden Webcams in zwei Dohlenkästen an der Walther-Lehmkuhl-Schule in der Roonstraße eingebaut, eine dritte Kamera wurde auf einem gegenüber liegenden Dach montiert. In einem der Kästen wurde tatsächlich gebrütet und Interessierte konnten im Internet den Nestbau, die Eiablage, das

Brutgeschäft, das Schlüpfen eines Jungvogels und seine Entwicklung miterleben. Die Beobachtungen wurden in einem Tagebuch im Internet kommentiert. Im NDR-Fernsehen und in der örtlichen Presse wurde über die Aktion berichtet. Dies hatte zur Folge, dass die Dohle in Neumünster intensiver wahrgenommen wurde; es gab viele positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung bei der uNB.

Beringung

Im Jahr 2013 wurde durch Rüdiger Albrecht vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume ein Kontakt zu Matthias Haupt vermittelt. Matthias Haupt plante eine Beringung von nestjungen Dohlen in Dithmarschen und war interessiert an einem Vergleichsstandort in einer Stadt. Aufgrund der großen Anzahl von regelmäßig besetzten Dohlenkästen bot sich Neumünster für dieses Projekt an. Seit dem Jahr 2013 werden durch M. Haupt und sein Team nestjunge Dohlen in bis zu sieben Kastenkolonien in Neumünster beringt. 2013 wurden lediglich Metallringe verwendet, seit 2014 kommen Metall- und Farbringe zum Einsatz. Die Anzahl der jährlich beringten Vögel bewegt sich

zwischen 72 und 122 Tieren. Aufgrund von Ringablesungen kann bereits Einiges über die Bewegungen der Dohlen gesagt werden: Die weit überwiegende Zahl der Ringablesungen stammt aus Neumünster, es wurden aber auch neumünsteraner Dohlen auf dem Gelände der Biokompostieranlage Dehnhöft nahe Gettorf sowie

auf einer Streuobstwiese in Achim bei Bremen abgelesen.

Im Zuge der Beringung werden auch Daten über die Anzahl der Jungvögel pro Kasten erhoben. Unsere bisherigen Befunde deuten darauf hin, dass der Bruterfolg an das Vorhandensein von guten Nahrungsflächen in

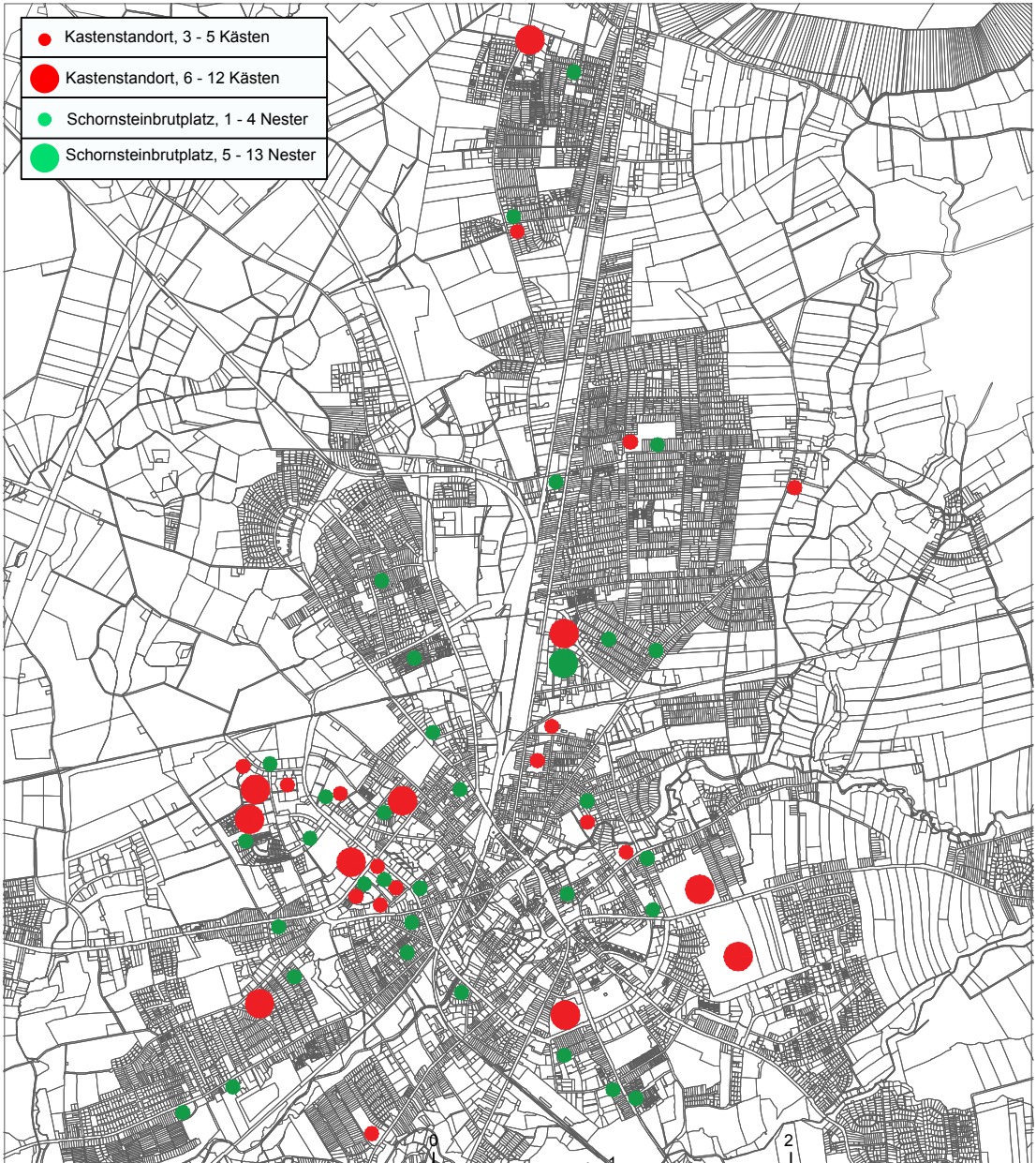


Abb. 6: Übersichtskarte des Stadtgebietes mit Dohlenbrutplätzen im Jahr 2017. // Map of the town of Neumünster with nesting sites of Jackdaws in 2017.

räumlicher Nähe gekoppelt ist. In unserem Fall sind dies große Rasenflächen, die als Abstandsgrün zwischen Mehrfamilienhäusern angelegt wurden, Rasenflächen auf Friedhöfen und Sportplätze von Schulen, auf denen die Dohlen Nahrung für ihre Jungen finden.

Aktuelle Situation

Unter Berücksichtigung von Erfahrungen in anderen Orten werden neue Kästen in Neumünster inzwischen nicht mehr in acht bis zehn Meter Höhe angebracht. Eine Höhe von vier bis fünf Meter reicht vollkommen aus. Die geringere Anbringungshöhe erleichtert sowohl die Anbringung als auch die Reinigung der Kästen und gegebenenfalls auch die Beringung der Jungvögel.

Da die Dohlen häufig auf den Kastendächern sitzen und von dort aus an den Dächern „knabbern“, müssen relativ oft Kästen mit defekten Dächern ersetzt werden. Seit November 2017 werden daher Schichtstoffplatten als Dachmaterial verwendet. Inwieweit dieses Material sich bewährt, muss beobachtet werden.

Bei der Kastenreinigung fällt auf, dass die Menge des vorgefundenen Nistmaterials sehr stark schwankt. Teilweise enthielten Kästen, die definitiv in den letzten drei Jahren besetzt waren, kaum Nistmaterial. In anderen Fällen befand sich in Kästen im dritten Jahr nach ihrer Anbringung ein kompakter Stapel Nistmaterial von ca. 25 cm Höhe. Nach unseren Erfahrungen sollten angenommene Kästen nach drei bis fünf Jahren gereinigt werden.

Im Jahr 2017 wurden in einem Gemeinschaftsprojekt von M. Haupt und der Autorin Dohlenbruten in Schornsteinen in Neumünster erfasst. Aus Zeitgründen konnte dabei nicht das gesamte Stadtgebiet abgedeckt werden. Es wurden daher Schwerpunkte im Bereich der bekannten Kolonien gesetzt. Darüber hinaus wurde Hinweisen nachgegangen, die von der Bevölkerung als Reaktion auf einen Aufruf in der örtlichen Presse gegeben wurden. Die größte Kolonie von Schornsteinbrütern befindet sich im Bereich Buddestraße/Gutenbergsstraße/Ilsahl, wo noch viele Mehrfamilienhäuser mit gemauerten Schornsteinen zu finden sind. Die Kartierung ergab 103 besetzte Brutplätze in Schornsteinen. Dass weitere Schornsteinbrutplätze von Dohlen genutzt werden, ist zu vermuten, auch wenn der weitaus überwiegende Teil erfasst wurde.

Aktuell kommen in Neumünster 155 Dohlenkästen hinzu, davon 121 an Gebäuden, 27 an Bäumen und sieben an Strommasten (inkl. ein von Dohlen

angenommener Turmfalkenkasten). Eine Erfassung durch M. Haupt und die Autorin ebenfalls 2017 ergab 103 besetzte Kästen. Damit dürften in dem Jahr knapp über 200 Brutpaare vorgekommen sein. In Anbetracht dieser Zahlen wird die Verantwortung deutlich, die die Stadt Neumünster im Rahmen des Dohlenprojektes übernommen hat. Die dauerhafte Reinigung und Wartung der Kästen ist entscheidend für den Brutbestand dieser Vogelart in Neumünster.

Summary: The Jackdaw-Project in the City of Neumünster

The removal of masoned chimneys from blocks of flats in the 1980s and 1990s resulted in a decline of the breeding population of the Jackdaw in Neumünster, Schleswig-Holstein. Initiated by surveys of Jackdaws in the town by H. Schwarten, the local nature conservation authority started installing nest boxes in 1997. The boxes were installed close to existing Jackdaw colonies in the majority of cases. Most of the boxes were accepted by the Jackdaws, the number of nest boxes and of sites were continuously increased in the subsequent years. Thus the decline of the breeding population could be stopped and a rise in the number of breeding Jackdaws could be achieved.

Literatur

- BÖRNER, J., K. EISERMANN & J. PETKE 1996. *Hilfe für die Dohle*. Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen. Band 7, Beilage 2.
- SCHWARTEN, H. 1999. *Brutvögel in Neumünster 1999*. Broschüre, Stadt Neumünster.